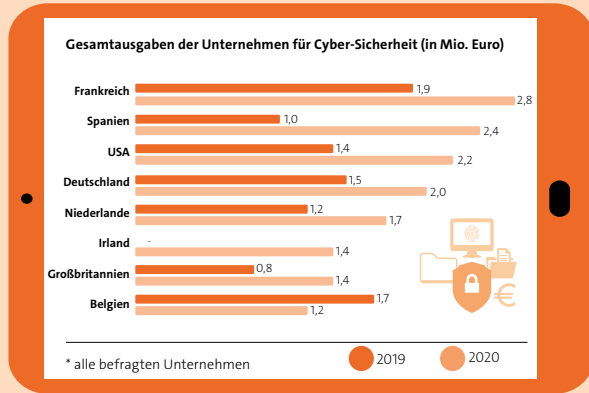


# In kluger Voraussicht

Technischer Fortschritt, Corona, Klima oder Politik: Viele Einflussfaktoren verändern derzeit die Spielregeln im Welthandel, im E-Commerce und in vielen Branchen. Betroffen ist auch der Wirtschaftsbereich Logistik. Agile Unternehmen haben sich frühzeitig darauf eingestellt – und ziehen aus den Chancen, die sich nun eröffnen, ihre Vorteile.



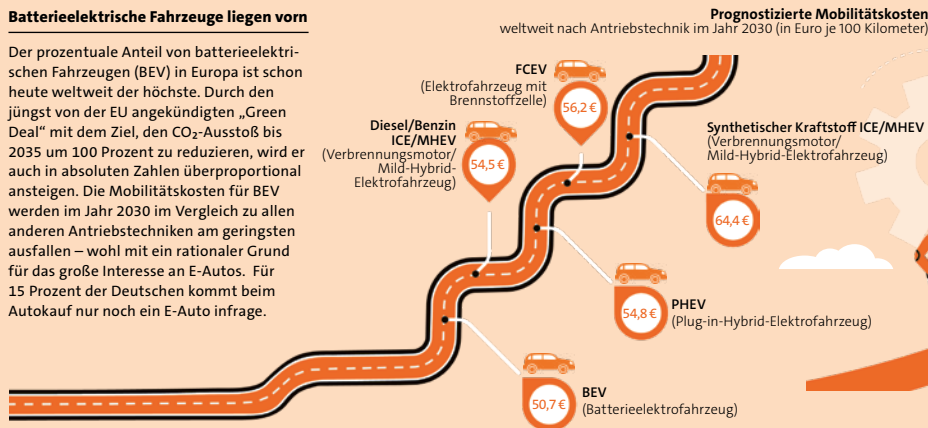
### Kostenexplosion durch Cyber-Angriffe

Die Kosten, die Unternehmen aufwenden müssen, um die Folgen von Cyber-Angriffen zu beheben, vervielfachen sich stetig. 13 Prozent ihres IT-Budgets gaben Unternehmen im Jahr 2020 durchschnittlich für ihre Cyber-Sicherheit aus. Fast drei Viertel aller Firmen planen für 2021 eine Erhöhung der Ausgaben hierfür ein – nicht nur für Sicherheitsvorkehrungen und den Ausbau des eigenen Fachwissens, sondern auch für Cyber-Versicherungen.

Quellen: Hitec Cyber Resilience Report 2020; PwC Strategy & HUI; Coburg; Europäische Kommission; UNCTAD; Eurores Consulting; Illustration: Vales Diller / E-Mazay

### Batterieelektrische Fahrzeuge liegen vorn

Der prozentuale Anteil von batterieelektrischen Fahrzeugen (BEV) in Europa ist schon heute weltweit der höchste. Durch den jüngst von der EU angekündigten „Green Deal“ mit dem Ziel, den CO<sub>2</sub>-Ausstoß bis 2035 um 100 Prozent zu reduzieren, wird er auch in absoluten Zahlen überproportional ansteigen. Die Mobilitätskosten für BEV werden im Jahr 2030 im Vergleich zu allen anderen Antriebstechniken am geringsten ausfallen – wohl mit ein rationaler Grund für das große Interesse an E-Autos. Für 15 Prozent der Deutschen kommt beim Autokauf nur noch ein E-Auto infrage.



### Gewinner und Verlierer nach dem Brexit

Die Haupt-Leidtragenden eines EU-Austritts wären die Briten selbst, unterstrichen die EU-Unterhändler immer wieder – doch insbesondere die EU muss große Einbußen durch den Brexit verkraften. Vor allem China und die USA profitieren nach einem Bericht der Konferenz der Vereinten Nationen für Handel und Entwicklung stark von der neuen Situation Großbritanniens.

China	10.200
USA	5.340
Japan	4.900
Thailand	3.930
Südafrika	13.040
Indien	1.290
Brasilien	1.090
Russland	850

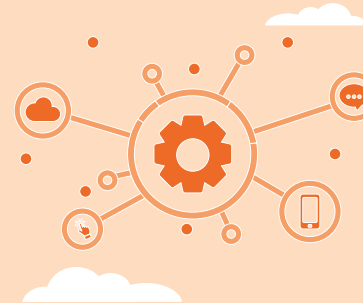
### Export-Zuwächse und -Rückgänge im Handel mit Großbritannien (in Millionen US-Dollar)



Schweiz	-143
Südkorea	-714
Türkei	-2.400
Europa	-35.500

### Digitalisierungsgrad der EU-Länder

Führend im europäischen Vergleich der digitalen Wirtschaft und Gesellschaft im Jahr 2020 sind die Länder Finnland, Schweden und Dänemark. Gewertet werden die Fortschritte der Mitgliedsstaaten in den fünf wesentlichen Bereichen Konnektivität, digitale Kompetenzen, Internetnutzung durch Privatpersonen, Integration digitaler Technik durch Unternehmen und digitale öffentliche Dienste. Deutschland steht an zwölfter Stelle und kommt auf insgesamt 56 Punkte.



Finnland	13,0	13,4	11,5	19,6	14,8	72,3
Schweden	11,9	12,4	11,4	17,9	16,1	69,7
Dänemark	13,1	13,0	11,3	15,3	16,5	69,2
Niederlande	12,1	13,1	11,3	16,0	15,1	67,6
Malta	11,7	11,0	9,9	15,4	14,7	62,7
Irland	12,1	14,9	9,3	14,1	11,4	61,8
Estland	13,4	8,2	9,8	16,7	13,0	61,1
Vereinigtes Königreich	10,6	10,8	11,0	15,8	12,2	60,4
Belgien	10,8	13,2	9,2	12,6	13,0	58,8
Luxemburg	11,1	7,6	8,8	14,6	15,8	57,9
Spanien	13,1	8,2	9,1	11,9	15,2	57,5
Deutschland	10,0	7,9	9,2	14,1	14,8	56,0
Österreich	12,1	8,1	8,1	14,2	11,8	54,3
Litauen	12,2	9,9	8,6	11,0	12,2	53,9
EU	10,8	8,3	8,7	12,3	12,5	52,6
Frankreich	11,5	8,4	8,0	11,9	12,5	52,3
Slowenien	10,6	8,2	7,8	12,1	12,6	51,3
Tschechien	9,4	9,9	8,1	12,2	11,2	50,8
Lettland	12,8	5,7	8,1	8,7	15,4	50,7
Portugal	11,3	8,1	7,2	9,4	13,5	49,6
Kroatien	8,4	8,3	8,2	12,3	10,3	47,5
Ungarn	8,6	5,1	8,4	10,5	14,9	47,5
Slowakei	8,3	6,5	8,0	10,5	11,9	45,2
Polen	10,1	5,3	7,4	9,3	12,8	44,9
Zypern	10,3	6,9	8,2	9,0	9,6	43,9
Italien	10,1	6,3	6,7	8,1	12,5	43,7
Rumänien	7,3	5,0	5,4	8,3	14,0	39,9
Griechenland	7,7	5,6	6,9	8,7	8,3	37,2
Bulgarien	9,3	4	5,5	8,5	9,6	36,9

### Index für die digitale Wirtschaft und Gesellschaft

- digitale öffentliche Verwaltung
- Integration der Digitaltechnik
- Internetnutzung
- Humankapital
- Konnektivität



<b>69 %</b> wollen gar nicht ins Homeoffice	<b>90 %</b> sind in der Krise bereit, im Homeoffice zu arbeiten	<b>40–50 %</b> werden dauerhaft auf Büroflächen angewiesen sein
<b>12 %</b> im Homeoffice arbeiten		<b>50–60 %</b> werden das mobile Office dauerhaft für sich entdecken

### Büroinfrastrukturwandel absehbar

32 Millionen Menschen arbeiten hierzulande an rund 27 Millionen Büroarbeitsplätzen. Im Zuge der Corona-Krise schickten viele Arbeitgeber ihre Beschäftigten ins mobile Office. Nach der Krise werden nicht alle Unternehmen zu ihren zuvor starren Strukturen zurückkehren, sondern zumindest teilweise auch andere Arbeitsmodelle anbieten. In diesem Zuge werden sie ihren Büroflächenbedarf drastisch hinterfragen. Frei werdende Flächen könnten künftig auch für die urbane Logistik umgewidmet werden.